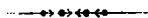


der durch die Analyse des von Herrn Kahlert erhaltenen Salzes gefundenen Procente:

		berechnet:		gefunden:
NaO	—	37,048	—	37,130
2CO ²	—	52,292	—	51,667
H ² O	—	10,660	—	11,203
		<hr/>		<hr/>
		100,000		100,000.

Obiges doppeltkohlensaure Natron ist also ein durchaus gutes und reines Präparat. Sollte dieses Salz sich nicht in Deutschland eben so billig als in England darstellen lassen, namentlich wenn dazu die an manchen Orten Deutschlands der Erde in reichlicher Menge entströmende Kohlensäure benutzt würde?



Ueber Phosphorsäure - Bereitung;

von

Dr. Hartung-Schwartzkopf.

Sowohl die sechste Ausgabe der preussischen Pharmakopöe, als auch Wittstein in seiner Darstellung und Prüfung chemischer und pharmaceutischer Präparate, geben für die Bereitung der Phosphorsäure die Vorschrift, die gesammte Quantität des zu oxydirenden Phosphors sogleich mit der vorgeschriebenen Menge Salpetersäure, ohne die Concentration oder das spec. Gew. der anzuwendenden Säure zu bestimmen, in eine Retorte zu bringen, und sehr schwache und vorsichtige Erhitzung anzuwenden. Wittstein beschreibt übrigens die hierbei anzuwendenden Cautelen mit seiner gewöhnlichen Genauigkeit und Umsicht, die preussische Pharmakopöe absolvirt diesen Artikel mit der ihr in dieser Ausgabe eigenen, lakonischen Kürze, welche wir jedoch um so weniger tadeln können und wollen, da das Buch, wie die Vorrede besagt, keinen *tironibus*, sondern den *artis pharmaceuticae peritis* bestimmt ist. Früher war von mir die Phosphorsäure gewöhnlich nach der ältern Ausgabe der preuss. Pharmakopöe dargestellt worden, und der Phosphor demgemäss in kleinen Quantitäten in die bis zum gelinden Sieden erhitzte

concentrirte Säure eingetragen worden; eine Methode, welche selbst jeder Anfänger ohne die geringste Bedenklichkeit wegen Entzündung und Sprengung der Apparate ausführen kann, oder ich hatte auch wohl bisweilen die ganze Menge Phosphor der zuvor verdünnten Säure zugesetzt. Im Vertrauen auf die erwähnten beiden Autoritäten, und da man unter Salpetersäure ohne Zusatz demnächst nur concentrirte verstehen kann, brachte ich 4 Theil Phosphor und 42 Theile concentrirter Salpetersäure in einer Retorte in unmittelbare Berührung, ohne vorläufig jedoch nur die geringste Erhitzung anzuwenden. Es erfolgte binnen kurzer Zeit eine so lebhaft entwickelte Salpetergas, dass es kaum vor den erstickenden Dämpfen in meinem, übrigens ziemlich geräumigen Laboratorium auszuhalten war, und bald hierauf eine so rasche Entzündung der gesammten Phosphormasse, dass das Innere der Retorte eine einzige Feuerkugel bildete. Höchst natürlicher Weise erfolgte hierbei eine Zersprengung der Gefäße, wobei jedoch der untere Theil der Retorte erhalten wurde, so dass wenigstens ein Theil der allerdings auf diese Weise sehr rasch dargestellten Phosphorsäure gerettet werden konnte.

Der Arsengehalt des käuflichen Phosphors ist freilich in Journalen schon bis zum Ueberdruss besprochen worden, doch will ich, da wir einmal von der Phosphorsäure reden, es nicht unerwähnt lassen, dass erst nach dreimaligem Hindurchleiten von Schwefelwasserstoffgas durch die Phosphorsäure eine vollständige Ausscheidung des Schwefelarsens erfolgt war, eine Angabe, welche namentlich auch von Wittstein bekräftigt wird, indem derselbe mitunter zu einem viermaligen Behandeln der Phosphorsäure mit Schwefelwasserstoff genöthigt war.

Ueber Bereitung von Hydrargyrum sulphur. nigr.;

von
C. V o l g e r.

Dieses Präparat wird gewöhnlich auf die Art bereitet, dass man das chemisch reine, metallische Quecksilber mit